

Düstere Prognosen für Windenergie

Referent Andreas Knoll sprach über negative Auswirkungen, verfälschte Gutachten und den Klimawandel

Der geplante Windpark in Ebsdorfergrund erregt Aufmerksamkeit – das wurde bei einem Informationsabend der Bürgerinitiative „Wald ohne Windkraft“ deutlich.

von Ina Tannert

Dreihausen. Zum Infoabend eingeladen hatte am vergangenen Mittwoch „Wald ohne Windkraft“, mittlerweile ein eingetragener Verein, der dem Thema Windpark in Ebsdorfergrund vor großem Publikum neuen Schwung verleihen will.

Vorsitzender Klaus Neebe erinnerte an die vergangenen Monate und den Widerstand der Bürgerinitiative (BI) gegen das Windparkprojekt auf dem Höhenzug zwischen Wernerstshausen und dem Ledenhöf Kopf. Dagegen regte sich Widerstand in der Kommune, Neebe spricht von heftigen Auseinandersetzungen mit politischen Vertretern und Planern. Das Projekt nennt er eine schädliche „Riesengedächtnisstützmaschine“.

Daran knüpft auch der Gastredner des Abends, Referent Andreas Knoll vom Vorstand des Landesverbands „Verneunftrom“ und Techniker in der Automobilbranche, an. Knapp zwei Stunden argumentiert er ausgiebig gegen den geplanten Windpark, wertet gegen die Windkraft generell. Die hält er für störanfällig, für unzuverlässig, schädlich für die Umwelt, für Mensch und Tier, für die Grundstückswerte.

Knoll legt eine ganze Reihe an Zahlen und Diagrammen vor, hat Video- und Audio-Aufzeichnungen von Windrädern dabei, die er einer aufmerksamen Zuhörerschaft präsentiert. Darin zu sehen und zu hören sind

Mitschnitte von Schlagschatten und Rauschen eines Windrades, auch wenn das in der Präsentation nicht zu sehen ist. Das erzeugt protestierendes Gemurmel im Saal, Kopfschütteln hier und da. Auch mehrere Fotos von toten Fledermäusen und Raubvögeln zeigen Wirkung und erzeugen ebenso Schrecken im Publikum.

Der Referent zeichnet ein düsteres Zukunftsbild der Windenergie, erhöht Prognosen von Forschern und Politik, stellt verbreitete Stromerzeugung, Berichterstattung und Messergebnisse infrage. Er selber prophezeit einen Niedergang der Wohnqualität, die Überschreitung der gesetzlichen Lärm-Grenzwerte, häufige Beschwerden durch Infraschall, „durch Lärm, den man fühlt“, betont Knoll.

Mit Behörden und Projektierern geht er hart ins Gericht, verurteilt Bauernfänger, spricht von Lug und Trug der Planer, einer zieligen Manipulation von Informationen, Gutachten oder Fotomontagen. Da gebe es „viele Tricks“, an den wahren Fakten werde, an den Verantwortlichen herumgedoktort, sagt er. Zahlen werden „gestrickt“, Gutachten



ten verschönt. Recht und Gesetz scheitert sie nicht“, mahnt er an. Seiner kritischen Vortrag würzt er mit ironischen Einwänden, höhnt über zuletzt geplante Windkraft-Projekte oder zitiert Grünen-Politiker, an deren Namen er sich nicht mehr erinnert. Das sorgt für manch zustimmenden Lacher im Raum, er scheint die vorherrschende Stimmung zu treffen.

Nach einer ganzen Reihe an düsteren Prognosen kommt



Viele Zuhörer folgten der Einladung des Vereins „Wald ohne Windkraft“ rund um den Vorsitzenden Klaus Neebe (vorne rechts) in das Bürgerzentrum Dreihausen. Das Publikum lauschte gespannt dem Vortrag von Andreas Knoll (kleines Foto).

Fotos: Ina Tannert

Knoll zum Klimawandel. Dem sei laut seiner Kosten-Nutzen-Rechnung nicht durch Windkraft zu begegnen, im Gegenteil. In der seiner Meinung nach verschwindend geringen Energieerzeugung des „unnutzten Zapfelstroms“ stehe er einem hohen finanziellen Verlust und die Gefahr von „Energiearmut“. Das untermauert er mit aktuellen Börsen- und Verbrauchsstatistiken. Laut diesem „Energie-Abwärtssturz“ ließen sich viele Millionen Euro ersparen, wenn denn sämtliche Windkraftanlagen in Hessen sofort abgeschaltet würden, so Knoll.

Die Energieerwände hält er generell für viel zu teuer. Durch Windkraft könnten sich die CO₂-Werte auch gar nicht senken lassen, meint er und führt an: Die Verbreitung von Windrädern trüge sogar zu einem vermehrten CO₂-Ausstoß bei.

In der Windenergie stehe er keinen Ausweg für den Klimawandel. Auch nicht so recht in der Solarenergie, zumindest nicht

Im großen Stil. Sei überhaupt ein Ausstieg aus dem schmutzigen Kohlestrom denkbar? Mittelfristig eher nicht – er prophezeit: „Die Kohlekraftwerke können wir nicht ausschalten“, so Knoll. Er fordert: Die staatliche Förderung für die Windkraft komplett einzustellen, das Geld mit einem dicken Bonus lieber in die Forschung zu stecken, „um Ideen zu entwickeln, die auch funktionieren“.

Knoll warnt vor Windparks und ruft zum Protest auf

Alternativ könne man schon auf Sonnenkraftwerke setzen, jedoch nur dort, wo es auch die Sonne scheint, etwa in Südeuropa oder Afrika. Er warnt vor weiteren Windparks, ruft zu Protesten auf, „wehret den Anfängen“, gibt er seinen Zuhörern mit auf den Weg.

Auch Gastgeber Klaus Neebe ruft dazu auf, die aktuelle Windparkplanung in der Gemeinde zu hinterfragen. Die

vorherrschende Meinung im Saal und des Referenten hinterfragt indes niemand – die im Anschluss geplante Diskussionsrunde erhält kaum Resonanz. Eine Handvoll Zuhörer äußern noch ihre Zustimmung über das Gehörte.

Die Stille überraschte selbst Neebe, „alle schienen wohl schon wahl überzeugt“, schätzt er. Ihro künftige Arbeit sieht die BI darin, das aktuelle Planungsgebiet im Auge zu behalten, so der Vorsitzende. Man wolle demnächst selbst nach dort beheimateten Tierern suchen oder eigene Gutachten erstellen. Das Ziel: eine spürbare Änderung an den Plänen der Windkraftanlagen“.

Die Gemeinde plant indes, ein Windkraftforum aufzubauen und alle Beteiligten zum Dialog an einen Tisch zu bringen: Behörden, Vertreter der Landes- und Kommunalpolitik, Energieexperten, Projektierer, BI, Wald-Interessenten und Bürger. Ein Treffen soll im März stattfinden.